Liebesbündnisfeier (Hinführung)

Wir sind gekommen, um als Bewegung an der Wende zum zweiten Jahrhundert Schönstatts an die Stelle derer zu treten, die am 18. Oktober 1914 alles – sich selbst – investiert haben. Heute sind wir es, die Auge in Auge mit den himmlischen Bündnispartnern die Worte der Gründungsurkunde hören und beantworten. Heute soll durch unser Ja zum Liebesbündnis Schönstatt neu gegründet werden – in uns und durch uns in allen Teilen dieser Erde. Mehr denn je haben wir verstanden: Dein Bündnis – unsere Mission.

Auszüge aus der „Gründungsurkunde“ vom 18. Oktober 1914 (P. Josef Kentenich)

„Dann darf ich Ihnen wohl eine stille Lieblingsidee kundtun. Als Petrus die Herrlichkeit Gottes auf Tabor gesehen, rief er entzückt aus: Hier ist wohl sein. Lasset uns hier drei Hütten bauen. Dieses Wort kommt mir wieder und wieder in den Sinn.“

„Sie ahnen, worauf ich hinziele: Ich möchte diesen Ort gern zu einem Wallfahrts-, zu einem Gnadenort machen für unser Haus und die ganze deutsche Provinz, vielleicht noch darüber hinaus. Alle, die hierher kommen, um zu beten, sollen die Herrlichkeiten Mariens erfahren und bekennen: Hier ist wohl sein! Hier wollen wir drei Hütten bauen. Hier soll unser Lieblingsplätzchen sein.“

Wie am 18. Oktober 1914 hören wir auch heute:

“Macht euch keine Sorgen um die Erfüllung eures Wunsches. Ego diligentes me diligo. Ich liebe die, die mich lieben. Beweist mir erst, dass ihr mich wirklich liebt.” „Dann werde ich mich gerne unter euch niederlassen und reichlich Gaben und Gnaden austeilen, dann will ich künftig von hier aus die jugendlichen Herzen an mich ziehen, sie erziehen zu brauchbaren Werkzeugen in meiner Hand.“

Einstimmung

Marienlieder aus aller Welt

Psalm 118: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir wollen jubeln und uns an ihm freuen.

„Das ist der Tag, den der Herr gemacht hat“

Der Tag, den der Herr vor 100 Jahren gemacht hat: der 18. Oktober 1914. Heute feiern wir das Jubiläum, auf das wir uns als internationale Schönstattfamilie seit Jahren freuen. Damals, vor 100 Jahren – an einem Sonntag, gegen 17.00 Uhr - war es eine kleine Gruppe von Schülern vom Studienheim der Pallottiner, die sich mit Pater Kentenich in der ehemaligen Friedhofskapelle traf.

Eine welthistorische Stunde, kurz nach Ausbruch des 1. Weltkriegs. Niemand ahnte, was daraus werden würde. Heute, hundert Jahre später, sind wir zur selben Stunde hier versammelt, verbunden mit Millionen Menschen auf der ganzen Welt. Viele von ihnen werden sich jetzt über Fernsehen zuschalten.

Einführung in Elemente der Feier

In wenigen Minuten beginnen wir unsere Liebesbündnisfeier. Wir werden uns erinnern an die Stunde vor 100 Jahren. Wir bringen ins Urheiligtum die Gründungsurkunde, die viele von uns unterschrieben haben. Auf dem Höhepunkt der Feier erneuern wir unser Liebesbündnis. Junge Schönstätter aus allen Gemeinschaften und Gruppierungen unserer Familie werden uns unmittelbar beim Urheiligtum vertreten. Und wir alle sind live beteiligt durch die vollständige Übertragung hierher in die Pilgerarena. Vor allem wollen wir heute rund um den Erdball in allen Heiligtümern der Welt danken: für das Geschenk Schönstatts. Für den neuen Weg des Christseins, den wir in den vielen Lebensentwürfen der Schönstattgemeinschaften gehen dürfen. Für die geschwisterliche Verbundenheit im Liebesbündnis über viele Generationen und Kulturräume hinweg. Für unseren Vater und Gründer.

Lied: Fuego de su fuego, (Feuer von seinem Feuer)

Das Vatersymbol für das Urheiligtum

In 100 Jahren ist das Liebesbündnis mit der Dreimal Wunderbaren Mutter ausgereift in ein Liebesbündnis mit dem Dreifaltigen Gott, ein Liebesbündnis mit dem Vatergott. Als Ausdruck dafür wird heute das Vaterauge, das seit 2009 durch die internationale Bewegung gewandert ist, im Urheiligtum angebracht. Unser Gründer selbst hat das Vatersymbol für das Urheiligtum geschenkt. Er hat es der Diözese Trier anvertraut. Vertreter der Diözese Trier haben es am 15. Oktober dem Generalpräsidium und damit der gesamten Schönstattfamilie übergeben. Im Zeichen des Vaterauges danken wir für die Lebensfülle des Liebesbündnisses.

Bitte um den Heiligen Geist

Wenn wir in wenigen Minuten mit der Liebesbündnisfeier beginnen, weitet sich das Urheiligtum hier auf unseren Platz und überall hin, wo Schönstätter jetzt die Feier mitvollziehen. Als Ausdruck dafür wird in wenigen Minuten das Gnadenbild vom Urheiligtum hierher zu uns in die Arena getragen. Wir stimmen uns darauf ein und rufen den Heiligen Geist auf uns herab.

Lied: Veni sancte spiritus

In einem Moment der Stille sammeln wir uns für den Beginn der Liebesbündnisfeier und das Kommen der Gottesmutter.

Liebesbündnisfeier

In Anwesenheit des Päpstlichen Sondergesandten Giovanni Kardinal Lajolo

Lied: Quem é esta Senhora (Wer nur ist diese Frau)

Kardinal Giovanni Lajolo: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Dreifaltiger Gott, wir danken dir für Maria, die Mutter des Herrn. Wir verehren sie hier als die Dreimal Wunderbare Mutter, Königin und Siegerin von Schönstatt. Wir erflehen deine Gnade in dieser Stunde der Erinnerung an den 18. Oktober 1914. Wir vertrauen auf deine Bundeszusage, wenn wir heute das Liebesbündnis mit Maria erneuern. Lass aus dieser Stunde reichen Segen fließen für Kirche und Welt. Amen.

Grussbotschaft des Heiligen Vaters (siehe Seite 94)

Einzug des MTA -Bildes vom Urheiligtum

Das Gnadenbild der Gottesmutter aus dem Urheiligtum wird jetzt auf den Platz getragen. Die Gottesmutter kommt.

Lied: Maria luce di speranza

Maria, Licht der Hoffnung. Du wunderbare Mutter, die uns Heimat gibt im Glauben. Maria, Licht der Hoffnung, du leuchtender Tabor für unsere Zeit.

Lied: zum „Lobpreis der Gottesmutter“: Ca Ngợi Mẹ (Nhac va loi: Ngọc Hân)

Schwester Maria Gorettie Nguyễn (Vietnam)

Du, Maria, bist das Meisterwerk Gottes und die neue Eva. Wir preisen deine Schönheit, die Reinheit deiner Seele, deine Güte und Sanftmut. Mit allen Menschen preisen auch die Engel deinen Namen: Maria.

Erinnerung an die Gründungsstunde

Seit 100 Jahren erklingt hier im Heiligtum der Lobpreis auf die Gottesmutter. Der 18. Oktober 1914 war der Beginn. Wir schauen zurück: 100 Jahre Liebesbündnis sind 100 Jahre Erfahrung mit dem Gott des Bundes. Wie das Volk Israel schöpfen wir aus unserer Geschichte mit Gott unseren Glauben für die Zukunft. Wir fragen nach unserem Ursprung. Denn jetzt ist erneut Stunde des Liebesbündnisses.

Meditation

„Wurzeln“ (Film: *David Perera, siehe Seite 90*)

Aufbruch zum Urheiligtum

Der Anfang Schönstatts - ein 28-jähriger Priester, der Gott sucht; der zusammen mit jungen Menschen das ganz Neue wagt. Heute, nach 100 Jahren, junge Menschen aus allen unseren Gemeinschaften und Gliederungen, aus vielen Nationen. Gottesmutter, sieh in ihnen deine ganze internationale Schönstattfamilie. Wo immer auf dieser Welt wir sind, wir brechen jetzt auf zu deinem Urheiligtum.

Wir brechen auf. Jetzt ist die Stunde der Gründung, die uns alle hier versammelt. Wir hier in der Arena und die Schönstätter in der ganzen Welt blicken auf das Urheiligtum. Die Gruppe unserer Vertreter macht sich jetzt auf zum Urheiligtum.

Wir bleiben in der Arena und sind in unserem Herzen doch ganz im Urheiligtum.

Aus allen Gemeinschaften Schönstatts und vielen Ländern brechen Vertreter der jungen Generation auf zum Urheiligtum. Sie gehen stellvertretend für alle, die in der Pilgerarena sind und weltweit an den Bildschirmen. Das Bild der Gottesmutter und die Rolle mit den Unterschriften unter der Gründungsurkunde werden ins Urheiligtum getragen, ebenso (durch Repräsentanten der Diözese Trier) das Vaterauge.

Prozession

Lied: My spirit rejoiced, when they told me

Gebet: Maria, wir kommen zu dir, zu unserer Mutter. Segne alle Kinder dieser Welt. Sieh ihre Begeisterung und Hoffnung. Segne alle Jugendlichen. Sieh ihr Suchen und ihren Wagemut. Segne alle, die mitten im Leben stehen. Sieh ihre Erfolge und Misserfolge. Segne alle, die auf ein erfülltes Leben zurückschauen können. Sieh ihr Glück und ihre Trauer. Maria, wir tragen dich durch unsere Zeit. Wir zeigen dir die Menschen, die nicht wissen, wo sie zu Hause sind, die Völker, die an innerer Zerrissenheit leiden, die Opfer der Bürgerkriege, der Religionskriege und der Korruption. Schau mit Deinen Augen der Barmherzigkeit auf alle Leidenden. Maria, ermutige alle Menschen guten Willens mitzuwirken an einer Zivilisation der Liebe. Stärke die Kräfte zum Guten in dieser Welt. Zeige dich als Mutter aller Menschen. Lass sie teilhaben am Segen des Liebesbündnisses.

Meditation

„Tasten“ (Film: *David Perera, siehe Seite 92*)

Einzug des MTA -Bildes in das Urheiligtum

Liebe Schönstattfamilie, liebe Gäste, die Prozession nähert sich dem Urheiligtum. Wir stehen kurz vor dem neuen Bündnisschluss. Wir sind die Generation, die dieses Ereignis miterlebt und in die Zukunft trägt. Wir wollen in das Lob der Gottesmutter einstimmen, wenn sie - vorbei an den Heldengräbern – ins Urheiligtum getragen wird. Zur selben Stunde wie damals hören wir die großen Worte, aus denen 100 Jahre Geschichte gewachsen sind.

Lied: Ave Maria, gratia plena dominus tecum, benedicta tu. *(M: Maria Parkinson)*

Lied: Worte aus der „Gründungsurkunde“ (Gründungsvortrag Pater Kentenichs vom 18.10.1914) werden in vielen Sprachen gesungen. *(M+A: Sr.M.Tabea Platzer)*

- Macht euch keine Sorge.
- Ich liebe die, die mich lieben.
- Diese Heiligung verlange ich von euch.
- Dann werde ich mich gerne unter Euch niederlassen.
- Ich werde reichlich Gaben und Gnaden austeilen.
- Ich will die jugendlichen Herzen an mich ziehen.
- Ich will sie erziehen zu brauchbaren Werkzeugen in meiner Hand.

Festliche Musik

Anbringung des Vatersymbols

Pastor Heinz Künster bringt das Vatersymbol (früherer Präses der Diözese Trier. Er empfing es aus der Hand Pater Kentenichs).

Pater Heinrich Walter: Maria, liebe Dreimal Wunderbare Mutter, Königin und Siegerin von Schönstatt!

Wir danken dir für 100 Jahre Treue. Treue zum Liebesbündnis, Treue zu diesem heiligen Ort, Treue zu deiner Schönstattfamilie.

Sprecher: Gottesmutter, Du führst uns immer wieder zu Jesus, dem vielgeliebten Sohn des Vaters. Mit ihm beten wir im Heiligen Geist: „Abba, lieber Vater." Mit ihm leben wir: „Was dem Vater Freude macht, das tue ich allezeit."

Sprecher: Wir danken dir für unseren Vater und Gründer. Er hat uns das kindliche Vertrauen auf die unendlich barmherzige Liebe des Vatergottes gelehrt und durch seine ganze Person vermittelt.

Pater Heinrich Walter: Ewiger Gott, barmherziger Vater, das Vatersymbol, das wir jetzt anbringen werden, ist Zeugnis und Bitte.

Sprecher: Beschenke alle, die hier beten, mit der persönlichen Erfahrung deiner Liebe und deines Erbarmens. Vertiefe in allen Menschen das Bewusstsein, dass sie in jedem Stadium des Lebens in deinen Augen kostbar und wertvoll sind. Lass uns das Ziel unseres irdischen Pilgerweges nie aus den Augen verlieren: Heimwärts zu dir, Vater, geht unser Weg.

Pater Heinrich Walter: In dieser historischen Stunde bringen wir das Vaterauge an dem Ort an, für den es unser Vater und Gründer geschenkt hat: hier im Urheiligtum.

Anbringung (in Stille)

Vater unser

Das Vaterauge erinnert uns an die große Gnade unserer Taufe: Wir heißen Kinder Gottes und sind es. Lasst uns darum beten, wie der Herr uns zu beten gelehrt hat:

Lied: Pater noster, qui es in caelis, sanctificetur nomen tuum. Adveniat regnum tuum. Fiat voluntas tua, sicut in caelo et in terra. Panem nostrum quotidianum da nobis hodie, et dimitte nobis debita nostra sicut et nos dimittimus debitoribus nostris. Et ne nos inducas in tentationem, sed libera nos a malo. Amen.

Lied: Abba Ojcze (Abba, Vater)

Bündnis-erneuerung

Evangelium (Joh 19,25-27)

Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Pater Heinrich Walter: „Siehe, deine Mutter." „Siehe, dein Kind." Das Geschenk des Herrn auch an uns. Als Antwort auf das Wort Jesu erneuern wir unser Liebesbündnis:

Nichts ohne dich – Liebesbündnis-Gebet

Deutsch: **Liebe Dreimal Wunderbare Mutter, Königin und Siegerin von Schönstatt! Mit Freude und Dankbarkeit kommen wir zu dir. Im Schatten dieses Heiligtums ist unsere weltweite Familie geworden.**

Italienisch: **Was unser Vater und Gründer gläubig ersehnte, wurde wahr: Du hast diesen Ort zum Tabor deiner Herrlichkeiten gemacht und Wunder der Gnade gewirkt.**

Spanisch: **Als neue Generation Schönstatts bitten wir dich: Bleibe deinem Bündnis treu. Erfülle von hier aus deine Aufgabe als Mutter und Erzieherin der Menschen unserer Zeit. Gib Kraft zur Gestaltung einer Bündniskultur in dieser Welt.**

Französisch: **Heute und immer neu vertrauen wir dem Wort unseres Gründers: „Wie oft war in der Weltgeschichte das Kleine und Unansehnliche die Quelle des Großen und Größten."**

Portugiesisch: **Auf dich setzen wir unsere Hoffnung: „Nichts ohne dich - nichts ohne uns." Gebrauche uns als deine Werkzeuge. Entfache das Feuer der Liebe und erziehe uns zu deinen Missionaren für dieses Jahrhundert!**

Englisch: **Lass alle Heiligtümer Schönstatts Orte göttlicher Gnade sein: Schenke Beheimatung, wirke Wandlung und sende uns - zum Segen für die Kirche auf ihrem Weg in die Zukunft. „In uns geh durch unsere Zeit, mach für Christus sie bereit."**

In Mehreren Sprachen (ungarisch, tschechisch, polnisch, kroatisch):

Dein Bündnis -
unsere Mission!

Nichts ohne uns

Wir bringen die Unterschriften unter der Gründungsurkunde „Nichts ohne Dich“ - „Nichts ohne uns“. Das Bündnis bindet beide Seiten. Die Namen auf dieser Rolle sind Ausdruck unser Hingabe und Bereitschaft. Das Gnadenkapital unseres Lebens, die Gaben unsere Liebe geben wir hinein in den neuen Bundesschluss. So legen wir die Rolle mit unseren Namen unter der Gründungsurkunde auf den Altar des Urheiligtums.

Dein Bündnis - unsere Mission

Pater Heinrich Walter: **Maria, Dreimal Wunderbare Mutter, Königin und Siegerin von Schönstatt, als Familie auf allen Kontinenten und aus vielen Generationen schenken wir uns dir am Beginn des neuen Jahrhunderts Schönstatts.**

Kurze Zeit der Stille zur persönlichen Bündniserneuerung

Pater Heinrich Walter: **Wir beten in all unseren Sprachen unser Bündnisgebet:**

Alle: **O meine Königin, o meine Mutter, dir bringe ich mich ganz dar; und um dir meine Hingabe zu bezeigen, weihe ich dir heute meine Augen, meine Ohren, meinen Mund, mein Herz, mich selber ganz und gar. Weil ich also dir gehöre, o gute Mutter, so bewahre mich, beschütze mich als dein Gut und dein Eigentum. Amen.**

Pater Heinrich Walter: **„Ich glaube fest, dass nie zugrunde geht,**

Alle: **wer treu zu seinem Liebesbündnis steht.“** *(J.K.)*

Austeilung des „missionarischen Kreuzes“

(Kreuz der Einheit)

Meditation

„In deiner Hand“ (Film: *David Perera, siehe Seite 93*)

Sendungswort

zum Neuaufbruch der Bewegung

Pater Heinrich Walter: Text siehe Seite 95

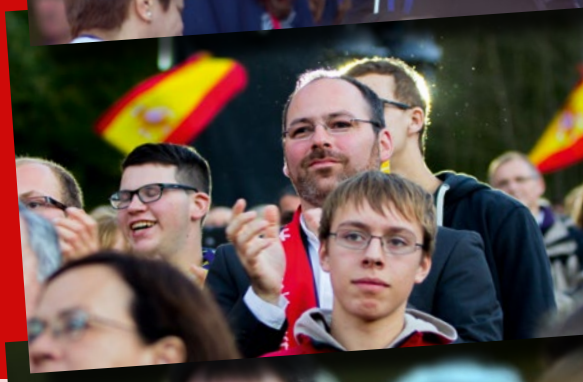
Segen

Pater Heinrich Walter: Herr Kardinal, wir bitten Sie, diese Kreuze zu segnen. Wir bitten Sie auch, segnen Sie die Schönstattfamilie, damit sie fruchtbar werde im Zeugnis für die Freude des Evangeliums.

Kardinal Giovanni Lajolo: Herr, unser Gott, dein Sohn Jesus Christus hat durch seinen Tod am Kreuz die Welt erlöst. An seiner Seite sehen wir Maria, seine Mutter und erste Jüngerin. Segne diese Kreuze + und alle, die sie nun als Ausdruck ihrer Berufung in die Nachfolge Jesu Christi tragen werden. Lass die Schönstattfamilie im Zeichen des Kreuzes wachsen und die befreiende Kraft des Evangeliums bezeugen. Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Es segne euch der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Lied: Tu Alianza – nuestra misión



Drei audiovisuelle Meditationen über die Gründung des Schönstattwerkes

von David Perera

Schönstatt wird 100 Jahre alt. Dieser Geburtstag gibt Gelegenheit, zu den Ursprüngen Schönstatts zurückzukehren, zum Fundament, zu den Schlüsselelementen, die seine Identität ausmachen.

Drei audiovisuelle Meditationen führen uns in den Kontext des Ursprungs hinein. Der Text ist eine Übung des Sich-Innewerdens, des Betens. Er stützt sich auf Daten, aber folgt dem dahinterliegenden Lebensstrom, der diese Daten verbindet. Er sucht die Wendepunkte einer Geschichte, die Bedeutsamkeit entwickelt für die, die sie heute hören.

Der Text spricht aus der Perspektive des Gründers des Schönstattwerkes, Pater Josef Kentenich (1885-1968). Ein junger Priester, im Dialog mit dem Gott des Lebens in den letzten Septemberwochen 1914. Die Studenten des Internates in Schönstatt sind zu Hause in Ferien. Eigentlich ist es Zeit, dass der Unterricht wieder beginnt; doch das ist nicht möglich. Die Klassenräume und Schlafsäle der Schule werden bereits seit einem Monat als Lazarett genutzt. Schon etwa 200 Verwundete sind da, und jeden Tag werden es mehr.

VIDEO 1:

WURZELN an einem Ort, in einem Herzen, in einer Zeit

Anhand einer Landschaft, einer Biographie und einer Chronik gehen wir drei Wurzeln nach. Man sieht sie nicht, aber sie geben dem Baum Schönstatt Leben und Festigkeit.

I. Eine Landschaft –Verwurzelt an einem Ort

Die Wichtigkeit der lokalen Verwurzelung für das Glaubenserlebnis macht auch die Vorgeschichte des Ortes bedeutsam. Und selbst die Natur wird zum Symbol: zum Beispiel die drei Zuflüsse, die das Wasser des Tales Schönstatt speisen und sich in der Nähe der kleinen Kapelle zu einem Bach vereinen. Beim Blick auf den Beginn Schönstatts spannt sich ein Bogen über Jahrhunderte. Es wird an ferne Begebenheiten erinnert: an eine Geschichte von Glanz und Größe in einem Augustinerinnen-kloster, umgeben von Weinbergen. Aber auch an einen verlassenen Ort, der von Schwäche und Niedergang erzählt. Und doch erwartet Gott geduldig eine neue gläubige Antwort.

II. Eine Biographie –Verwurzelt in einem Herzen

Einem Ich Gestalt geben. Ein Du entdecken. Als Wir auf dem Weg sein. Die persönliche Geschichte von Pater Kentenich ist eine Geschichte der Hingabe. Sie ist wie ein Wasserfall, der in drei Stufen sein Wasser ins Tal ergießt: ein kleiner Junge, allein, der sich Maria schenkt; ein Student in der Krise, der sich Gott schenkt; ein Priester und Erzieher, der sich den Jugendlichen schenkt. Er ist verankert in der Welt der Übernatur. Sie ist das Prisma, durch das er seine Umgebung betrachtet.

III. Eine Chronik –Verwurzelt in einer Zeit

Zum Hier kommt das Jetzt. Die Zeitsituation beginnt zu sprechen. Der große Krieg kommt ins Rollen, mit all seinen verhängnisvollen Konsequenzen. Was heißt das für die Fortführung des Erziehungsprojekts mit den Studenten, was bedeutet es in den Plänen des Dreifaltigen Gottes?

Die Konzepte „Totenstadt und Ruinen" sind Metaphern, die auf das Kriegsgeschehen und seine Umbrüche hinweisen. Pater Kentenich findet sie in dem Zeitungs-artikel von Pater Cyprian Fröhlich über die „Stadt Mariens", einem Wallfahrtsort in Süditalien: ein Erziehungsprojekt von Bartolo Longo mit Straßenkindern auf den Ruinen von Pompeji. Die Kapelle in Schönstatt ist über einem Friedhof errichtet. Und der Krieg hat auch das Haus der Studenten zu einem Ort von Verwundeten und Toten gemacht.

Das Ich wird zum Wir, eine Familie entsteht. Die Geschichte der kleinen Friedhofskapelle des Klosters endet nicht, sondern verbindet sich mit dem Bedürfnis der Sodalen, einen eigenen Raum für ihre Aktivitäten zu erhalten. Das Bild der „Stadt des Lebens" entstammt demselben Artikel. Die „Stadt Mariens" ist ein Ort des Lebens, denn sie befindet sich am Fuß des Heiligtums der Jungfrau vom Rosenkranz.

So wie in Pompeji ist jetzt die Gelegenheit gekommen, dass Maria sich in der Kapelle in Schönstatt niederlässt und allen, die zu ihr kommen, hilft, innere Wandlung zu erfahren.

WURZELN

I. Eine Landschaft

Steine und Weinreben betrachten die Abendsonne. Sie erinnern sich noch an die Durchreise von Abt Richard, als er die Klöster in diesem Tal erneuern will: mehr Opfer, mehr Gebet. Zu Beginn des XII. Jahrhunderts kommt er bis Lonnig und siedelt die Augustinerinnen auf die andere Rheinseite um. Dort, wo drei Bäche zu einem werden, gründet er das Kloster „Unsere Liebe Frau von Schönstatt". Auf Initiative Gottes kommt die Sonne in dieses Tal. Es keimt ein Samen, er wächst und trägt Früchte. Nach 400 Jahren verlor das Kloster allmählich seine Kraft. Das kleine Seitental des Rheins wird verlassen. Allein die romanischen Türme halten Wache. In ihrem Schatten wartet die Friedhofskapelle auf eine zweite Chance.

II. Eine Biographie

Verlassen musste ich mein Zuhause. Und mit ihm meine Kindheit. Einsamkeit lähmte mein Herz. Ich habe geweint. Ich war allein. Ich habe gefroren, ohne ein trautes Daheim. Ich will, dass niemandem so etwas widerfährt! Es ging so tief. Ich kann es nicht in Worte fassen.

Maria, du wurdest meine Lehrmeisterin. Du hast mir dein Herz und das Herz deines Sohnes geöffnet. Hier fand ich mein Zuhause. Meine Seele rang, die Krise des heutigen Menschen. Ich ging durch die Wüste. Um nicht den Boden unter meinen Füßen zu verlieren, hielt ich an Dogmen fest. Ich studierte viel, bis tief in die Nacht. Ich suchte Wahrheit und blieb doch fern vom Leben. Ich durchlitt die Krankheit, aber fand auch die Medizin.

Unbeflecktes Herz Mariä, du hast mich gelehrt, meine Schwäche dir zu schenken. Du hast mich gelehrt, der Welt in mir zu trauen, sie zu gestalten und mitzuteilen. Du hast mich gelehrt, auf den Gott der Geschichte zu hören im Leben der anderen, in meinem Leben. Du hast mir Seelen gegeben, die offen waren für die Gnade. Ohne sie wäre ich nicht, was ich bin. Wir wollen voneinander lernen. Stark. Frei. Ich. Sie. Wir.

Aber die Jungen sind fort. Einige sind an der Front. Was wird aus ihnen werden? Patriotische Begeisterung überflutet die Straßen. Auch die Angst. Was wird jetzt aus ihrem Leben? Was wird aus unserem Werk?

III. Eine Chronik

Innerhalb weniger Tage wurde unser Haus zum Lazarett. Innerhalb weniger Wochen kamen die ersten Verwundeten. Ich höre noch das Weinen. Ich sehe den Schmerz in den Gesichtern. Die Hände zittern. Gehen wir vorwärts oder rückwärts? Vorwärts, aber tiefer. Selbsterziehung allein reicht nicht aus. Wir brauchen ein Haus, ein Heim, wo wir einander begegnen, wo wir dir begegnen. Wir brauchen dich hier, Maria, unter uns. Dort unten im Süden, am Fuß des Vesuvs, unweit der Ruinen von Pompeji genießen Tausende von Kindern ohne Familie ein Zuhause und Bildung. Wie ist das möglich? Weil sie im Schatten deines Hauses leben, Mutter. Dasselbe Bild, das mich durch meine Kindheit begleitet hat. Durch unser Opfer und unser Gebet könnte diese kleine Kapelle zu einem Wallfahrtsort werden. Zu einer Werkstatt, in der wir unsere innere Welt neu aufbauen können. Maria, zeige uns Jesus, deinen geliebten Sohn. Auf den Ruinen, auf den unzähligen Toten und Verwundeten, auf diesem Friedhof, kannst du Leben wecken.

VIDEO 2:

Den Willen Gottes in meinem Leben ERSPÜREN

Der 18. Oktober 1914 war für Pater Kentenich die Verkündigungsstunde. Gott spricht, und er lädt uns ein, in Freiheit Antwort zu geben, eine Antwort, in der auch das Fragen Platz hat. Es ist ein Übergang: Wir treten aus der bekannten Welt der Einsamkeit ein in eine neue Welt des Dialogs, der Gemeinschaft, des Bündnisses. Diese neue Welt ist verbunden mit Maria. In ihr wirkt der Heilige Geist, in ihr ist Christus als Sohn des Vaters gegenwärtig. Wir sind nicht mehr allein.

I. Wir öffnen das Herz –Die renovierte Kapelle

Die renovierte Kapelle ist kein verlassener Ort mehr. Es ist ein sauberer und schöner Raum. Das ist ein Bild für unseren Weg. Das bergende Dach wird repariert, der Boden, der dem Schwachen Halt gibt, um ihn zu verwandeln, wird erneuert, die Tür wird restauriert, durch die die Pilger hinausgehen, um ihrem Leben Form zu geben. Die Wände werden neu verputzt und verziert. Freude bricht auf.

II. Wir sagen Ja –Verkündigung

Die Seele öffnet sich dem Willen Gottes. Das ist ein existentieller, ganzheitlicher Vorgang, der alles umfasst. Es heißt, die eigenen Grenzen kennen und erneut ins Leere springen in der Gewissheit, aufgefangen zu werden. Es ist ein Ja, das wächst, auch wenn die Dunkelheit nicht weicht. Maria wird immer mehr gegenwärtig, in Liedern und Zeichnungen, in der Antwort auf die Liebe –"Ich liebe die, die mich lieben". Und sie schenkt Wunder innerer Wandlung. Der Himmel küsst die Erde.

III. Du bist unter uns –Ein Gnadenort

Ein Heiligtum, ein Wallfahrtsort. Der Rhythmus wird aufgenommen, der mit der ersten Geste des ersten Pilgerns zum Heiligtum begonnen hat. Es wird deutlich, wie der innere Weg sich beschleunigt, wenn er an der Hand Marias gegangen wird. Wir berühren den heiligen Ort im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe.

Und mehr noch: Wir kommen nicht nur beim Heiligtum an, wir werden selbst zum Heiligtum.

TASTEN

I. Wir öffnen das Herz

Die verlassene Kapelle gehört uns. Wir haben sie restauriert. Nie war sie so schön! Wird unser Weg auch so sein? Wie klein ist der Anfang, wie weit der Horizont. Die an der Front halten inne, knien nieder und falten die Hände zum Gebet. Der Stolz verursacht diesen Schmerz. Das Schießpulver beschleunigt ziellos den Marsch der jungen Soldaten. Auch wir beschleunigen unseren inneren Weg, wie ein Fluss, bevor er als Wasserfall herabrauscht. Vater, hilf mir in diesem schicksalhaften Augenblick, deinen Willen zu erkennen. Dich schauend, tief in die Seele des Volkes schauend. Hier bin ich.

II. Wir sagen Ja

Ego diligo. Du bist unter uns, du führst uns an der Hand, näher hin zu deinem Sohn, viel näher. Du rufst uns, du erziehst uns, wir sind deine Werkzeuge, wir gehen nach Hause, zu dir. Wir berühren heiliges Land, wir besiegeln ein Bündnis, wir leben die Taufe. Ego diligentes me diligo.

III. Du bist unter uns

Maria, hilf uns, den Glauben zu leben. Bring uns deinen Sohn näher, komm mit uns. Hier steigst du auf, zertrittst die Schlange, vereinst, was getrennt ist, bekleidest dich mit der Sonne Christi. Weil wir dich lieben, wollen wir anders leben, so wie du, Königin.

VIDEO 3:

IN DEINER HAND – Werkzeuge deiner Liebe

Die Bewegung geht weiter. Sie muss von jedem und jeder im eigenen Leben weitergeführt werden. Das Liebesbündnis ist ein Ereignis mit einem Datum und einem Ort. Und es ist auch ein Lebensstil mit Herausforderungen an die eigene Existenz, im Alltagsleben.

I. Die Hände der Mutter

Wir betrachten das Bild unserer Dreimal Wunderbaren Mutter, Königin und Siegerin. Es ist in den Herzen aller Söhne und Töchter Schönstatts gegenwärtig. An jenem 18. Oktober 1914 war es noch nicht im Heiligtum. Es kam Monate später am Karfreitag 1915 als Geschenk eines Priesters. Und so kündete es schon damals von Marias bleibender Berufung als Mutter auf Golgota, als treue Mutter am Fuß des Kreuzes.

II. Die Hände der Diakonin

Wir betrachten das Kreuz der Einheit, Verschmelzung zwischen Christus und seiner Mutter. Sie umfasst den Kelch mit beiden Händen. Sie hilft uns, näher bei der Wunde Jesu zu sein, näher an der Quelle aller Gnade. Wenn das Allerheiligste im Heiligtum ausgesetzt ist, zeigen die geöffneten Tabernakeltüren die Verkündigungsszene. Zugleich enthüllen sie uns, im Innern des Tabernakels, die Stunde Marias unter dem Kreuz. Jesus, der neue Adam, und Maria, die neue Eva. Sohn und Mutter. Hände im Dialog. Von dieser Stunde ist Maria ganz und gar geprägt. Sie ist Gefährtin. Sie ist Gehilfin. Für immer. Für die ganze Kirche. Für alle Menschen aller Zeiten.

III. Die Hände von allen

Jeder Pilger nimmt das Kreuz. Und birgt es an seinem Herzen. Und wird zum Jünger und Missionar. Das unerschütterliche Bild vom Anfang. Gott ist Kind. Ein Wickelkind, das noch nicht sprechen kann. Auf der Höhe von Golgota sagt er sein Testament in sieben Worten. Die Mutter und das Kind tragen uns. Heute, nach 100 Jahren, zeigt sich die heilige Zweieinheit auf dem Kalvarienberg. Adam, neuer Adam, neue Eva. Von diesem Tal aus ist das Kreuz der Sendung unser Kreuz. Mit ihm beginnen wir den Weg nach Rom. Wir pilgern zu den Gräbern von Petrus und Paulus, ans Ufer des Tibers zum Grab des heiligen Vinzenz Pallotti. Wir pilgern zu Papst Franziskus, dem Vater der Weltkirche. Von Schönstatt und Rom brechen wir auf in die Welt, in unseren Alltag, zur unendlichen Ehre des Vaters, im Sohn, durch den Heiligen Geist. Hosanna. Amen. Amen. Halleluja.

IN DEINER HAND

I. Die Hände der Mutter

Maria, Mutter des Bündnisses, unsere Mutter. Mit deinem zarten Blick berührst du uns, ziehst uns hin zu dir. Du nimmst unser Gebet und unser Opfer an. Dein Sohn Jesus Christus stützt sich auf dein Herz, um Licht in dieser Welt zu sein. Immer bist du seine Gefährtin.

II. Die Hände der Diakonin

Am Fuße des Kreuzes bist du bei deinem Sohn, als er seinen Geist in die Hände des Vaters legt. Im Kelch, Blut und Wasser, Taufe und Eucharistie. Immer bist du seine Gehilfin.

II. Die Hände von uns allen

Dein Kreuz, Jesus Christus, dein Bild, Maria, sind die Zeichen der Erlösung, die wir den Völkern reichen. Sie einen sich, wie unsere Hände es tun, wenn wir beten und zusammen arbeiten, damit der Himmel die Erde berührt und Liebe das Angesicht der Welt verwandelt. Dies Wunderland ist mir bekannt, es ist mein Schönstattland.

DVD: Magnificat

Die drei beschriebenen Filme sind Teil der audiovisuellen Dokumentation der Internationalen Jubiläumswallfahrt, die ab Februar 2015 lieferbar sein soll.

Bestellung: Schönstatt-Verlag, Hillscheider Str. 1, 56179 Vallendar, Tel.: 0261/6404-300, Fax: 0261/6404-309, E-Mail: schoenstatt-verlag@s-ms.org